

KUNST UND SPRACHE IM KIEZ



**ORGANIZING
GERMANY**



ICH MALE EINE STADT, DIE DU NICHT SIEHST (2020-2021) UND URBAN INVESTIGATIONS



Community Organizing ist nicht nur was für Erwachsene – die Mitarbeiter*innen des DICOs finden es mindestens genauso wichtig, Kindern und Jugendlichen die Auseinandersetzung mit der eigenen Stadt näherzubringen. Dazu haben wir 2020 damit begonnen, zwei neue Projekte sowohl in Berlin („Ich male eine Stadt, die du nicht siehst“ (2020-2021) und „Urban Investigations“ (Herbst 2021)), als auch in Duisburg (Sommer 2021) auf die Beine zu stellen.

An Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten in der städtischen Gesellschaft können jugendliche Teilnehmer:innen insbesondere über künstlerische Aktionen und Projekte herangeführt werden. Im Rahmen von Kunstprojekten, die sich auch mit der (sozialen) Lebensumwelt der Teilnehmer:innen auseinandersetzen, wird diesen die Möglichkeit eröffnet, sich nicht nur als passives Mitglied einer großen, anonymen Gesellschaft

zu fühlen, sondern vielmehr auch in die Rolle aktiver Gestalter:innen zu schlüpfen. Die Teilnehmer:innen erleben ihre Umwelt so nicht mehr als starres, gegebenes und unveränderliches Konstrukt, sondern als Produkt ihres eigenen gemeinschaftlichen Handelns. Gerade hier spiegeln sich auch die Ideen des Community Organizing wider – die jugendlichen Bewohner der Stadt werden dazu befähigt, sich selbst als gestaltende Akteure zu verstehen, die die Macht haben, ihre Umwelt zu ändern – getreu dem Motto „Kunst & Kultur machen stark“.

Die Projekte widmeten sich der Stadt- und Naturwahrnehmung und -aneignung. Es fanden künstlerische Exkursionen an verschiedene Orte Berlins und Duisburgs statt. Die Teilnehmer:innen lernten etwas über urbane Natur, die Stadt im Allgemeinen, Geschichte, neue Medien sowie Video- und Audioschnitt.



STRASSEN DER STADT (2021)
UND MEDIAPORT MEIDERICH (2021)

In Kooperation mit lokalen Duisburger Partnern wurden im Jahr 2021 zwei Kooperationsprojekte für Jugendliche zur künstlerischen Stadtwahrnehmung umgesetzt. Bei „Straßen der Stadt“ stand die kritische Beschäftigung mit der Benennung von Straßen im Mittelpunkt, vor allem diejenigen, die in der Duisburger Afrikasiedlung Namen Deutscher Kolonialherren und -delikte unreflektiert weitertragen. Bei „Mediaport Meiderich“ wurden Radio und Videobeiträge erarbeitet. Der produzierte Podcast der „Audiowoch“ ist unter <https://www.nrwision.de/mediathek/stadtraummuseum-bananenpod-211026/> abrufbar. Der produzierte Videofilm wurde auf Youtube veröffentlicht. Er ist über folgenden Link abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=nhpHOJeXIsU>.



KUNST UND SPRACHE IM KIEZ: EIN SCHWERPUNKT FÜR DAS JAHR 2022-23



Im Jahr 2022 wurden von Anastasia Usatova in Kooperation mit dem Künstlerkollektiv „Wir sind Atelier“ aus Berlin-Hellersdorf insgesamt vier Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen durchgeführt.

Allen Projekten gemein war der Leitgedanke, benachteiligten jungen Menschen, denen sich sonst kein Zugang zu künstlerischer

Bildung und Entfaltung bietet, eben diesen Zugang zu gewähren. Es ist für uns immer wieder erstaunlich und schön zu beobachten, wie junge Menschen – häufig schon im jungen Alter mit komplexen Problemlagen belastet – davon in vielfältiger Weise profitieren können.

Die Kinder und Jugendliche werden dazu ermutigt, ihre kreativen Fähigkeiten auszudrücken und ihre eigenen künstlerischen Projekte zu entwickeln.

Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass es gelungen ist, zugewanderten Kindern aus der Ukraine zu ermöglichen, schneller soziale Kontakte unter Gleichaltrigen zu knüpfen und sich in ihrer neuen Heimat willkommen zu fühlen. Die Kunst fungierte hier auch soziale Brücke und emotionale Entlastung.

Insgesamt war es ein erfolgreiches Jahr für unsere Kinder- und Jugendprojekte in Berlin, die nicht nur kulturelle Bildung, sondern auch die Förderung von Nachhaltigkeit und sozialer Inklusion beinhalteten und wir freuen uns über die Entwicklungen in diesem Bereich.

Die Projekte verfolgen alle einen eigenen thematischen roten Faden, in diesem Jahr im Themenspektrum von Ökologie bis Geschichte.

In den Projekten „UrbanKunstKiez“, „Wanderwunderschrank“ und „Kreativ und ökologisch-nachhaltig die Kunstwelt entdecken“ lag der Fokus vor allem auf dem Erlernen des Umgangs mit Ressourcen / Klimawandel. So ging es um Themen wie „Upcycling“, „aus Altem Neues schaffen“ sowie die Aufklärung über das Thema Klimawandel und die Möglichkeiten, ressourcenschonend Kunstwerke aus alltäglichen Gegenständen zu erschaffen.

Im Projekt „Zille 2.0 - Berlin 100 Jahre später“ begaben wir uns auf die Spuren des bekannten Künstlers und Chronisten des Berliner Lebens Heinrich „Pinselreich“ Zille (1858 - 1929).

In diesem Projekt ging es darum, das Interesse der Teilnehmenden an der Geschichte ihrer Stadt zu wecken, die Stadt zu erkunden, lernen, genau zu beobachten und gleichzeitig künstlerische Methoden zu erlernen.



ANNA:
“AUS ALTEN
SACHEN HABEN
WIR ETWAS NEUES
UND SCHÖNES
GESCHAFFEN.
JETZT SEHEN WIR,
DASS MÜLL NICHT
NUR ABFALL IST,
SONDERN AUCH
EINE CHANCE,
KREATIV ZU SEIN.“

KREATIV UND ÖKOLOGISCH-NACHHALTIG DIE KUNSTWELT ENTDECKEN



In Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus „Buntes Haus“ in Hellersdorf und dem „Interkulturellen Jugend und Familienzentrum Schalassch e.V.“ in Wedding haben wir ein künstlerisch-kreatives Format für die Osterferien 2022 angeboten.

Zentrale Aspekte im Rahmen des Projekts waren die Einbeziehung von ökologischem Denken, die Schaffung für das Bewusstsein von Weiterverarbeitung, von nachhaltigem Umgang mit Ressourcen und die Vermittlung von Upcycling-Methoden in der künstlerischen Produktion.

Gleichzeitig sollte durch die Vorstellung und Anleitung von künstlerischen Techniken ein Prozess des Empowerments bei den Teilnehmenden eingeleitet werden insoweit, als den Teilnehmenden Techniken und Instrumente an die Hand gegeben wurden, praktisch-künstlerisch das eigene Umfeld zu entdecken und mithilfe der jeweiligen künstlerischen Methoden die Stadt und den eigenen Kiez zu gestalten.

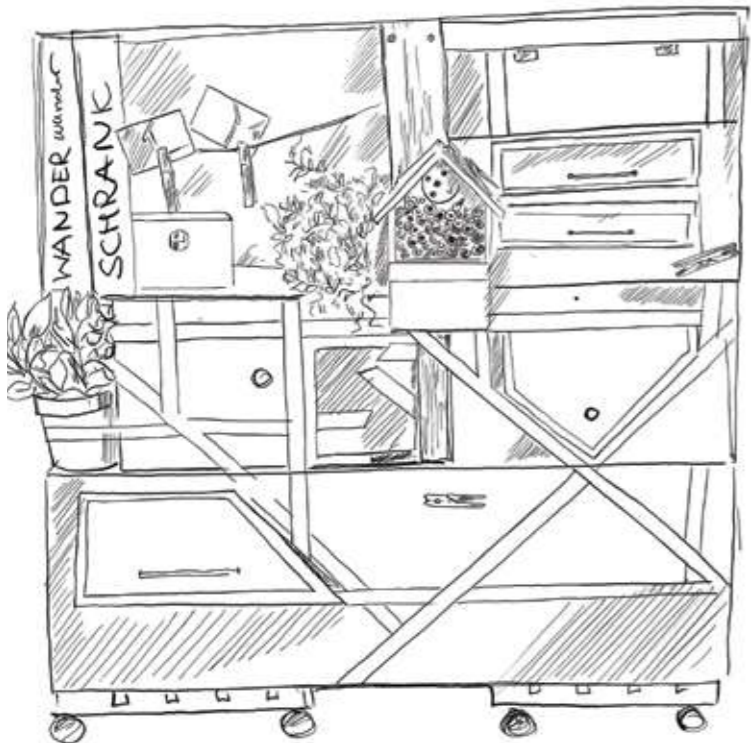
Zu den inhaltlichen Zielen im Kontext des Projektes zählten sowohl die theoretische und praktische Erlebarkeit von künstlerischen Methoden unabhängig von persönlichen Veranlagungen, als auch die Schaffung eines nachhaltigen und bewussten Umgangs mit Ressourcen. Zudem wurden während der kreativen Prozesse die motorischen Fähigkeiten weiterentwickelt und die Möglichkeit geschaffen, sich neue Fertigkeiten zum Selbstaussdruck anzueignen. Des Weiteren entstand bei der Auseinandersetzung mit möglichen Motiven ein Bewusstsein über die bereits gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten und die potenziellen Interventionen für unseren urbanen Raum.

Im Zuge des Projektes wurden auch traditionelle Techniken in

nachhaltige Varianten transformiert: Anstatt der Kunststoff-, Metall- oder Glasplatten für die Radierung wurden alte Getränkeverpackungen, deren Innenfläche sich hierfür ebenfalls eignet, verwendet, anstatt der Linol- bzw. Vinylplatten verwendeten wir alten Karton.

Die Teilnehmenden haben schließlich gemeinschaftlich aus „Müll“ eine beeindruckende Skulptur erschaffen, die auch in dem Ausstellungszentrum „Pyramide“ in Marzahn-Hellersdorf ausgestellt wurde.





URBANKUNSTKIEZ UND WANDERWUNDERSCHRANK

Auch im Rahmen dieser Projekte ging es unter anderem um das Schaffen eines Bewusstseins für Nachhaltigkeit und ökologische Fragen im künstlerischen Ausdruck.

Wir kombinierten einen Ferienworkshop in den Sommerferien mit einem mehrmonatigen Programm und gingen mit Berliner Kindern und Jugendlichen auf eine gemeinsame Reise voller Wunder durch das eigene Lebensumfeld, das eigene Viertel, die eigene Stadt und bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie.

In Kooperation mit dem „**Mehrgenerationenhaus Buntes Haus**“ in Hellersdorf und dem Interkulturellen Jugend und **Familienzentrum Schalasch e.V.** in Wedding haben wir projektbasierte Methoden vermittelt, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, grundlegende Fragen darüber, wie die Stadt funktioniert, mit Hilfe von gemeinschaftlicher künstlerischer Forschung zu untersuchen.

In den regelmäßigen Workshop-Angeboten wurden Kinder und Jugendliche aus den Bezirken Hellersdorf und Wedding eingeladen, die Werkzeuge in die



STEFAN:
**„DURCH UNSERE
 KÜNSTLERISCHE
 REISE HABE ICH
 ENTDECKT, WIE VIEL
 MAGIE IN UNSEREM
 VIERTEL STECKT.
 ES IST
 UNGLAUBLICH,
 WIE SICH DIE
 EIGENE STADT
 DURCH KUNST
 UND FORSCHUNG
 VERÄNDERN KANN.“**



Hand zu nehmen, um praktisch-künstlerisch das eigene Umfeld zu entdecken. Im Projektzeitraum streiften die Teilnehmenden in der Altersgruppe 10-16 Jahre in jeweils kleinen Gruppen durch Urban Gardens, Parks, Kleingärten und den eigenen Kiez, um ihre „innere Karte“ zu erweitern.

Hier das Umfeld fotografiert, skizziert, gemalt und gestaltet. Die Techniken reichten von „Eco-Print“ (Drucken mit natürlichen Pflanzenfarbstoffen) bis zum Experimentieren mit Cyanotypie.

Das Projekt „**WanderWunderSchrank**“ bot eine weitere Möglichkeit, die Umwelt auf eine kreative und nachhaltige Weise zu entdecken. Die Aktivitäten waren grenzenlos - vom Bau einer Holzkonstruktion über das Skizzieren von Insekten bis zum Pflanzen von Blumen im Garten.

Auch bauten wir unseren eigenen „Wunderschrank“.

Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen planten und konstruierten jeweils ihre eigene Schublade und zum Schluss wurden alle „Schubladen“ und Konstrukte Schritt für Schritt zu einem Schrank zusammengesetzt. Hierbei ging es auch darum, zu verdeutlichen, dass das Ganze aus vielen einzelnen Elementen zusammengesetzt wird - genau wie unsere Stadt und unsere Gesellschaft. Jede*r bekommt seinen Raum und kann mitwirken.

So entstand wirklich wunderschöner mobiler Schrank inklusive Bienenhotel, Fotolabor, Urban Garden, Kunstwerkstatt und Schreibstation.

ZILLE 2.0 - BERLIN 100 JAHRE SPÄTER

In Kooperation mit dem „Mehrgenerationenhaus Buntes Haus“, SOS-Kinderdorf e.V.

in Hellersdorf und dem Interkulturellen Jugend und Familienzentrum Schalasch e.V. in Wedding, haben wir in den Herbstferien ein Ferienprogramm angeboten.

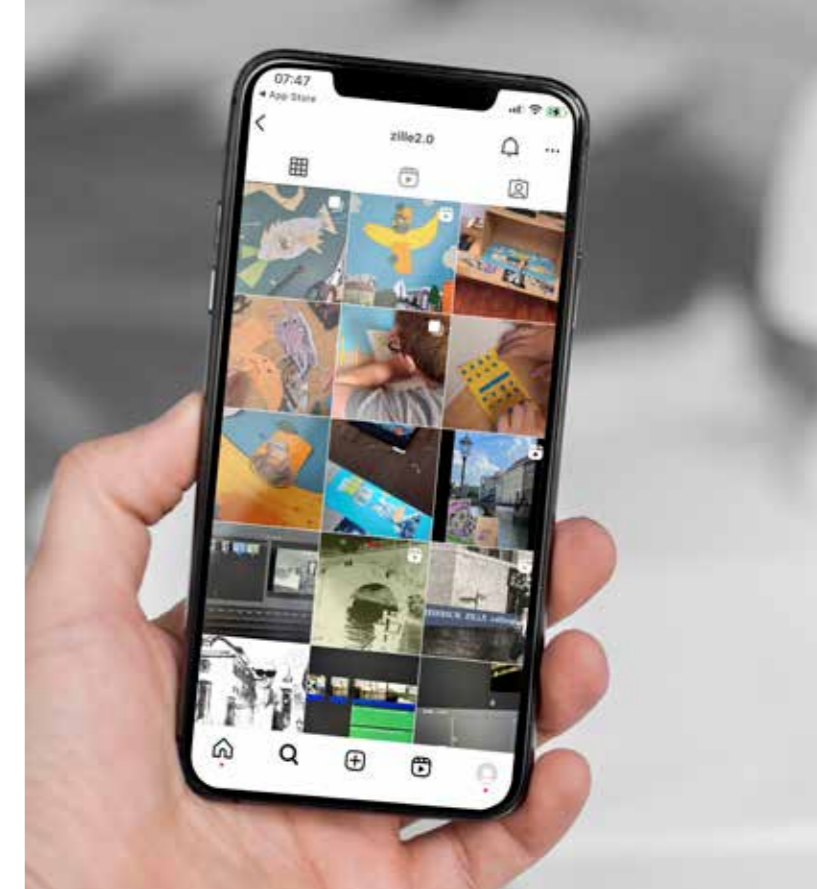
Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen haben wir aus Zilles Perspektiven die Stadt betrachtet und gemeinsam Animationsfilme gestaltet. Dabei haben wir uns von Heinrich Zille inspirieren lassen, Vergangenes reflektiert und neue Ideen gesponnen. Die Methode „Film/Stop Motion“ erschien uns dafür ein geeignetes Mittel zu sein, da sich hier gut Emotionen ausdrücken und kreative Erlebnisse erfahren lassen.

Die Filme waren auch ein Versuch, das heutige Berlin durch Zilles Brille zu betrachten. Was ist geblieben und was hat sich verändert?

Zille hat den Berliner Kontext brillant dargestellt. Seine Figuren stammten meistens aus einfachen Verhältnissen. Manche Handlungen seiner Grafiken gehen unter die Haut und können den Zuschauer nicht los lassen. Manche sind witzig und lustig, sie bringen einen auch nach 100 Jahren noch zum Lachen und verwundern den Zuschauer. Er zeigt Kontraste, er bringt den berlinerischen Kontext mit in die Zeichnungen. Selbstverständlich wurden hier nur altersgerechte Inhalte ausgewählt und bearbeitet, da sich Zille bekanntermaßen auch mit nicht für Kinder und Jugendliche geeigneten Motiven befasst hat.

Zille sagte selbst: „Ich bin Lithograph. Ich zeichne so, wie es ist, ob es euch gefällt oder nicht.“ Diesen absolut freien Gedanken wollten wir mit in das Projekt bringen. Die Teilnehmer:innen durften ihre Methode, wie sie das von ihnen gesehene oder gewünschte Berlin darstellen wollen, vollkommen frei wählen.

Es ging auch darum, das damalige Berlin dem heutigen



gegenüberzustellen. Dies geschah an genau den Orten, an denen auch Zille vor über 130 Jahren aktiv war.

Wir haben die Orte Zilles Wirkens besucht und dort die heutigen Alltagssituationen auf Film eingefangen. Die reale Berliner Umgebung wurde gefilmt oder graphisch (mit der Stop-Motion Methode) dargestellt. Wir haben die Orte durch eine zeitgenössische Brille betrachtet und das Leben in den Bezirken sichtbar gemacht.



KOMBINATION VON KUNST UND SPRACHE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN NEUANFANG IN DEUTSCHLAND



Seit Februar 2022 sind über eine Million Menschen aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet, nach Angaben der Regierenden Bürgermeisterin allein über 100.000 nach Berlin.



Die Stadt Berlin wurde sehr plötzlich mit großen Herausforderungen konfrontiert, sowohl hinsichtlich der bürokratischen Prozesse um Registrierung und Erstversorgung, als auch mit der Organisation von Erstunterkünften.

Schnell wurde klar, dass die Stadt mit diesem enormen Arbeitsanfall voll ausgelastet war und zunächst keine oder nur sehr wenig Kapazitäten für weitergehende Unterstützung wie z.B. Sprach- und Integrationskurse blieben.

Hier sahen wir uns als Akteur der Zivilgesellschaft gefragt, die in großer Not ankommenden Menschen zu unterstützen.

Durch unser seit 2019 laufendes Projekt zur Integration von Geflüchteten in Köln und Berlin (aus den Mitteln des Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) hatten wir inzwischen viel Erfahrung bei der Organisation von Sprach- und Integrationskursen.

Auch dank unserer über Jahre aufgebauten Netzwerke und Verbindungen zu anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen



sahen wir uns in der Lage, mit unseren Kooperationspartnern ein eigenes Hilfsangebot anzubieten.

Wichtig war es uns hierbei, keine Zeit zu verlieren und möglichst schnell ein Programm auf die Beine zu stellen.

So konnten wir mit der finanziellen Hilfe der „Koep'johann'sche Stiftung Berlin“ und dem „Amazon Community Fund“ schon ab März mit einem ersten Projekt „Kunst & Sprache“ beginnen.

Das Projekt richtete sich an geflüchtete Frauen (und insbesondere auch an die Kinder & Jugendliche) aus der Ukraine.

Hauptziel war es, anwendbare Alltagssprache sowie grundlegendes Wissen zur Bewältigung des Lebensalltags in Deutschland zu vermitteln.

Hierzu wurden auch künstlerische Methoden angewandt, die darauf abzielten, die z.T. traumatisierten bzw. stark belasteten Menschen emotional zu entlasten, und einen «spielerischen» Spracherwerb zu ermöglichen (bspw. durch grafische Darstellung von Objekten/Vokabeln, um das Lernen zu vereinfachen).

Gemeinsam mit den Teilnehmenden besprachen wir, welche Themen, Exkursionen und Aktivitäten von Interesse waren.

Die Teilnehmer:innen lernten so, sich mit einem Grundwortschatz und Kunstmethoden auszudrücken und konnten gleichzeitig erste Kontakte mit dem neuen Lebensumfeld in Deutschland knüpfen, pflegen und ausbauen.

Das Projekt war bis zum Ende des Sommers 2022 geplant und lief dann aus, da bei der Beantragung noch nicht klar war, wie sich die Situation in der Ukraine entwickeln würde und ob nach dem Sommer noch Bedarf bestünde. Als klar wurde, dass weiterhin Bedarf bestehen würde, haben wir uns unverzüglich um weitere Mittel bemüht, um das Projekt fortführen zu können. Diese Mittel konnten dankenswerterweise von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) bereitgestellt werden.



SVITLANA:
„DURCH DAS
PROJEKT ‚KUNST
& SPRACHE‘ FAND
ICH NICHT NUR
WORTE, UM MICH
AUSZUDRÜCKEN,
SONDERN AUCH
EINEN WEG,
MEINE GEFÜHLE
ZU VERARBEITEN.“

ZLATA:
„IN DIESEN
HERAUSFORDERNDEN
ZEITEN WAR
ES FÜR MICH
UNGLAUBLICH
WERTVOLL,
EINE GEMEINSCHAFT
ZU HABEN.“



Das neue Projekt **„Sprache & Stadt durch Kunst kennenlernen“** (September 2022 – Dezember 2022) bestand aus einzelnen thematischen Modulen, die

Die Lerngruppe bot die Möglichkeit, auf Augenhöhe zu lernen und sich inhaltlich in der Gruppe auszutauschen. Das gemeinsame Lernen und die Beteiligung an künstlerischen Aktivitäten bot auch die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen und Beziehungen zu knüpfen.

aber nicht aufeinander aufbauten, so dass ein Einstieg jederzeit möglich war.

Die Inhalte wurden durch die Teilnehmer:innen partizipativ mitbestimmt. So wurde sichergestellt, dass die behandelten Themen exakt den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprachen. In diesem Zusammenhang kamen auch Methoden des Community Organizings zum Einsatz (bspw. „eins-zu-eins-Gespräche“), um eine Beziehung zu den Teilnehmern aufzubauen und diese in die Gruppe zu integrieren.

Insgesamt konnten wir über 70 Menschen erreichen. Der Großteil der Teilnehmenden hat regelmäßig und durchgehend am Projekt teilgenommen. Einige wenige der Teilnehmenden konnten nicht über die gesamte Projektlaufzeit in Präsenz teilnehmen, da sie ihren Wohnmittelpunkt nach außerhalb von Berlin verlegten. In diesen Fällen haben wir den Kontakt mithilfe von Messenger-Diensten und sozialen Medien aufrechterhalten und künstlerische Materialien und Materialien zum Spracherwerb postalisch zugeschickt.

Während der Exkursionen (u.a. Veranstaltung mit Franziska Giffey im Roten Rathaus, Besuch der Museumsinsel mit Berliner Künstlern) konnten die Teilnehmer ihre erlernten Sprachfähigkeiten erproben und in der Praxis anwenden. Gleichzeitig konnten Fragen und Unsicherheiten bezüglich des Alltagslebens in Deutschland vor Ort geklärt werden.

Wir freuen uns, dass wir Menschen in schwierigsten Lebenssituationen dabei helfen konnten, in der deutschen Gesellschaft anzukommen. Das zeigt sich auch darin, dass mehrere Teilnehmende – auch mithilfe der in unserem Projekt erworbenen Sprachkenntnisse – eine Arbeitsstelle finden konnten. Insoweit haben unsere Bemühungen dazu beigetragen, dass sich die Teilnehmer in unsere Gesellschaft integrieren und auch beruflich Fuß fassen konnten. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Kursteilnehmer geleistet zu haben und werden weiterhin unseren Einsatz für die Integration und berufliche Förderung von Menschen fortsetzen.

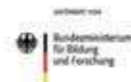
VOM DRUCKSTUDIO ZUM ANIMATIONSFILM: DAS KREATIVE ERWACHEN IM ZEICHENTRICKSTUDIO HELLERSDORF!



Im Herzen von Hellersdorf wurde ein kreatives Studio ins Leben gerufen, das Zeichenkunst und Filmemachen auf revolutionäre Weise kombiniert: das „Zeichentrickstudio Hellersdorf“. Hier hatten die Teilnehmer die einmalige Gelegenheit, in die faszinierende Welt des Druckens einzutauchen und gleichzeitig ihre eigene animierte Geschichte zu kreieren.

Von den tiefen Geheimnissen des Hoch- und Tiefdrucks bis hin zum kreativen Experimentieren wurde jeder Schritt sorgfältig kuratiert, um den maximalen Lerneffekt zu erzielen. Es war nicht nur ein technischer Workshop, sondern auch eine Reise zur Entdeckung des eigenen künstlerischen Ausdrucks. Unsere jungen Künstler entwickelten nicht nur Charaktere für ihre Filme, sondern gaben ihnen auch durch die innovative Stop-Motion-Technik Leben.

Ein Highlight des Studios war die Upcycling-Initiative. Wer hätte gedacht, dass Alltagsgegenstände und „Müll“ in beeindruckende Kulissen verwandelt werden könnten? Unsere Teilnehmer taten genau das und ergänzten ihre Collagen mit handverlesenen Naturmaterialien. Das Ergebnis? Ein fesselnder Stop-Motion-Film, der Kreativität, Technik und Umweltbewusstsein vereint.



NADER:
„WENN ICH
ERWACHSEN
BIN, KAUFE
ICH MIR EINE
KAMERA IM
LADEN NEBEN
MEINEM HAUS.“



